

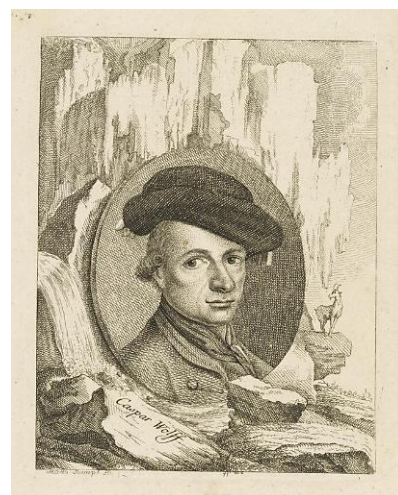
Catalogue raisonné der Druckgrafik nach Caspar Wolf

Ein Projekt von Murikultur und des
Museum Caspar Wolf Muri

2023–2025 / 2025–2027

PROJEKTKONZEPT 2.0

Sommer 2025



Caspar Wolf, Selbstbildnis, 1774, Radierung,
gestochen von Matthias Stumpf, 1779

DAS PROJEKT IN KÜRZE

Die Höhepunkte im Werk des berühmten Schweizer Alpenmalers Caspar Wolf (1735–1783) sind zweifellos die etwa 200 prächtigen Ölbilder, für die sich der Künstler in den 1770er Jahren in die Alpen und dort – nicht selten in waghalsigen Expeditionen – ins unwegsame, gletscherbedeckte Hochgebirge begab. Es ging um nichts weniger, als diese zuvor ungesehenen Landschaften vor Ort bildlich so zu erfassen, wie sie sich tatsächlich präsentierten. **Wolf tat dies im Auftrag von Abraham Wagner. Der Berner Verleger beabsichtigte, die im Zeitalter der Aufklärung neuentdeckte Alpenlandschaft mittels einer illustrierten Publikationsfolge einem breiteren Publikum zu vermitteln. Wolfs Gemälde verwendete er als Vorlagen für vorerst handkolorierte, später mehrfarbig gedruckte Kupferstiche.** Wolfs Bildfindungen blieben auch nach seinem (und Wagners) frühen Tod attraktiv für die Vervielfältigung, wir haben (Stand heute) Kenntnis von Abzügen ab gegen 200 unterschiedlichen Druckplatten. Ein eindrückliches Zeugnis des damals ganz neuartig eingesetzten Bildmediums mit grosser Verbreitung.

So sehr Caspar Wolf seit seiner Wiederentdeckung in der 2. Hälfte des 20. Jh. und besonders in den letzten 25 Jahren in Ausstellungen im In- und Ausland gefeiert wird, so rätselhaft bleiben bis heute die Einzelheiten seines Lebens und Schaffens. **Ganz besonders lückenhaft ist unser Wissen über die Produktionszusammenhänge der auf seinen Bildern und Motiven basierenden druckgrafischen Erzeugnissen.** Insofern benötigt die Erarbeitung eines «Catalogue raisonné der Druckgrafik nach Caspar Wolf» aufwändige Grundlagen- und Quellenforschung. Handkehrum legitimiert sich dieser Aufwand dadurch, dass er ein **grosses Desiderat** der Fachgemeinschaft erfüllt. Das Unterfangen bezweckt ausserdem, die aus heutiger Sicht besonders interessante Zeit der Aufklärung, das Aufkommen der Naturwissenschaften und die neue Beziehung des Menschen zur Natur und seiner Umwelt aus einer **interdisziplinären Perspektive** nachzuvollziehen, zu verstehen und zu interpretieren.

Die Resultate sollen **2027 in zwei sich ergänzenden Publikationen** vermittelt werden: A) eine frei zugängliche Online-Datenbank mit den wissenschaftlichen Daten eines Gesamtkatalogs der druckgrafischen Erzeugnisse; B) eine reich bebilderte Printpublikation enthaltend neue Sichten auf eine kunst- und kulturhistorisch hoch spannende Epoche und zudem auf die Art und Weise, wie die identitätsbildende Landschaft der Alpen zur Zeit von Albrecht von Haller und danach bildlich gefasst worden ist. Angedacht wird zudem für 2027 eine kleine Serie von **Ausstellungen unter dem Label «250 Jahre Erstausgabe der Merkwürdigen Prospekte»** in verschiedenen Partnerinstitutionen.

A) PROJEKTBEGRÜNDUNG

Caspar Wolf (1735–1783) gilt nicht nur als **Pionier** einer neuen europäischen Alpenmalerei, sondern ist auch in weiterer Hinsicht **singulär**:

Grossauftrag: Die heute aus künstlerischer Sicht zurecht gepriesenen und zu sechsstelligen Beträgen gehandelten Gemälde aus den 1770er Jahren malte der Murianer Künstler Caspar Wolf im Auftrag des Berner Verlegers Abraham Wagner, und zwar mit dem erklärten Zweck, **als Vorlagen für Kupferstiche zu dienen**. Dabei handelte es sich um den vermutlich umfangreichsten Schweizer Kunstauftrag des 18. Jahrhunderts. Rund fünf Jahre lang – 1773 bis 1778 – arbeitete Wolf fast ausschliesslich für Wagner. Von der geplanten Produktion von etwa 200 Gemälden im Format von 54 x 82 cm wurden rund 190 vollendet.

Ambitioniertes Publikationsprojekt: Davon verwendete Wagner in den Jahren 1777–82 vorerst nur gerade mal 17 als Motivvorlagen für insgesamt 30 Kupferstiche in drei verschiedenen Publikationsfolgen, die – mit naturwissenschaftlichen Texten in Deutsch und Französisch angereichert – in Bern und Paris allesamt unvollendet erschienen. Die Ansprüche waren zu hoch, und die Produktion erwies sich als zu aufwändig für einen grösseren und schnelleren Output. Nach Wagners Tod 1782 publizierten seine Rechtsnachfolger in Amsterdam und Paris über die schon von ihm verwendeten Wolf'schen Motive hinaus 9 weitere nach Wolf und zusätzlich 16 nach Vorlagen anderer Urheber. Diese erweiterte Ausgabe wurde – wie auch schon von Wagner begonnen – im neuen Druckverfahren der Farbaquatinta hergestellt. Nebst dem sehr ambitionierten (und letztlich gescheiterten) Projekt Wagners erschienen im späten 18. Jahrhundert gemäss unserem Kenntnisstand gegen 150 weitere Stiche nach Motiven von Caspar Wolf, herausgegeben von anderen Verlegern der Zeit (Johann Anton Ochs, Bartholome Fehr, Johann Heinrich Bleuler, C. D. Werner, Martin Engelbrecht u. a.), einige – wie beispielsweise die sog. Trachtenfolge – auch im Vertrieb durch Caspar Wolf selbst.



La Lutschinen sortant du glacier inférieur du Grindelwald, nach Caspar Wolf gestochen von Jean-François Janinet (Vues remarquables des montagnes de la Suisse, Paris, 1780-82)

Demokratisierung: Wagner beabsichtigte mit seinem unvollendet gebliebenen Projekt, im Geiste der Aufklärung eine illustrierte Publikationsfolge über die Schweizer Alpen herauszugeben. Sie sollte nicht nur die üblichen europäischen Gelehrtenkreise ansprechen, sondern ein breiteres interessiertes Publikum – ein Schritt Richtung Demokratisierung der Wissenschaften, aber auch der bildlichen Erschliessung der Gebirgslandschaft für den aufkommenden Tourismus. Caspar Wolf erweist sich dadurch auch als ein **Wegbereiter für die Schweizer Kleinmeister**. Wolfs Arbeit war zugleich zielgerichtet wie von höchster künstlerischer Qualität. Ausserdem erkennt man im Wagnerschen Vorhaben und dessen konkreter Umsetzung zurecht eine der frühesten, wenn nicht **die erste echte transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der bildenden Kunst und den Naturwissenschaften**.

«Verlorene» Rezeption und Wiederentdeckung: Aufgrund der Besitzverhältnisse geriet Caspar Wolfs Werk nach seinem Tode in Vergessenheit. Alle für den grossen Auftrag in den 1770er Jahren realisierten Gemälde gehörten Abraham Wagner. Dessen Nachlass – Wagner verstarb bereits 1782, ein Jahr vor Wolf – ging an den Offizier im Berner Schweizer Regiment in den Niederlanden Gabriel Emanuel von May und gelangte nach Amsterdam. Dort muss ein Konvolut von fast 100 Caspar Wolf-Gemälden im frühen 19. Jahrhundert veräussert worden sein. Erst kurz vor Beginn des 2. Weltkriegs wurde es im Schloss Keukenhof bei Lisse wiederentdeckt. So war Caspar Wolfs Œuvre – mit Ausnahme des Früh- und des Spätwerks sowie einzelner verstreuter Bilder und eigenhändiger Repliken – während 150 Jahren primär nur über druckgrafische Erzeugnisse, vornehmlich in Form der Wagnerschen Publikationen, bekannt. Auch wenn sie eher bescheidene Aufmerksamkeit erfuhren und nur bedingt geeignet sind, Wolfs Schaffen künstlerisch adäquat zu repräsentieren, sind sie aber wichtige Zeugnisse von Wolfs Rezeptionsgeschichte.

Für die Wiederentdeckung kam dem Murianer Kunsthistoriker und in Basel als Kunsthändler tätigen **Willi Raeber** der Zufall zu Hilfe. 1939 erhielt er Kenntnis von der niederländischen Werkgruppe, konnte sie nach dem Zweiten Weltkrieg erwerben und läutete ab 1948 mit Ausstellungen, Verkäufen und Schenkungen an Schweizer Museen ein fulminantes Revival des Künstlers ein. Heute ist Caspar Wolf – inzwischen weltweit rezipiert – nicht nur eine feste Grösse der europäischen Kunstgeschichte, sondern wird wegen seiner kühnen, modern anmutenden Ölskizzen und topografischen Auffassungen auch von vielen Kunstschaaffenden im Sinne eines «Künstler-Künstlers» verehrt.

Nur bedingt gute Forschungsbasis: Willi Raeber hat sich zeitlebens der Erforschung des Schaffens und Werks von Caspar Wolf verschrieben. Von ihm stammt die 1979, drei Jahre nach seinem Tod vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als Bd. 7 der Reihe *Œvrekataloge Schweizer Künstler* herausgegebene grundlegende Publikation *Caspar Wolf 1735–1783. Sein Leben und Werk*. Nebst kunsthistorischen Beiträgen enthält sie einzelne Quellen und ein vorwiegend in Schwarzweiss illustriertes Werkverzeichnis der Gemälde, Skizzen und Zeichnungen mit 511 Nummern. Der von Raeber festgehaltene Kenntnisstand weist empfindliche Lücken auf, die in den seither vergangenen 46 Jahren erstaunlicherweise kaum geschlossen wurden, dies notabene trotz des Booms von Caspar Wolf-Ausstellungen in den letzten 25 Jahren.

Desiderat «Catalogue raisonné der Druckgrafik»: Zwar führt Raebers Katalog in einer Art Anhang eine «Auflistung der Stichfolgen und Stichen nach Werken von Caspar Wolf». Sie beruht grundsätzlich auf den Verzeichnissen von Lonchamp von 1920 und 1922. Doch ist diese, wie unsere Forschungen der ersten zwei Projektjahre zeigen, nicht nur überaus lückenhaft, sondern weist auch viele Fehler auf. Sie entbehrt u. a. brauchbarer Informationen zur Chronologie und den oft verschlungenen Entstehungskontexten des druckgrafischen Werks. Ausserdem ist sie nur rudimentär illustriert.

Grosses Erkenntnispotenzial: Die Druckgrafik nach Caspar Wolf bietet sich als interessanter und exemplarischer Forschungsgegenstand zum Thema der **Geschichte der Druckgrafik** an. Dies nicht zuletzt, weil sie am **technischen Wendepunkt** von der handkolorierten Umrissradierung zum Farbdruck entstand. Wagner und Wolf konnten für die 3. Ausgabe der *Vues remarquables* 1780–82 in Paris den Stecher Jean François Janinet, der zu jener Zeit die noch jungen Farbaquatintaverfahren wesentlich weiterentwickelt hatte, für eine Zusammenarbeit gewinnen.



Titelvignette zu *Merkwürdige Prospekte*, von B. A. Dunker nach Motiven von Caspar Wolf, gestochen von J. J. Störklin, 1777

Wagners Projekt ist angesichts der gezielten **Vernetzung innerhalb der Aufklärungsszene in Bern** (aktive Beteiligung von Albrecht von Haller und Jakob Samuel Wyttenbach), des Zusammenspiels zwischen Künstler, Drucker, Verlag und Galerie sowie des gescheiterten Versuchs der Expansion nach Paris und dem nach seinem Tod von Amsterdam aus geführten Folgeprojekt zudem exemplarischer Untersuchungsgegenstand für die **Entwicklung des Kunstbetriebs im 18. Jh.** und die noch wenig erforschten Beziehungen jener Zeit zwischen der Schweiz und Paris sowie weiteren europäischen Metropolen.

Schliesslich verraten die Motive von Wolfs Veduten aus kulturgeschichtlicher Sicht viel über die **zeitgeschichtlichen Interessen an der Landschaft, der Natur, der Schweizer Geschichte**, aber auch – angesichts der Rezeption, sprich der späteren Drucke nach Caspar Wolf – über den **Geschmackswandel** im Zuge des aufkommenden Tourismus im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert.

Kurzum:

Die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses exzeptionellen druckgrafischen Werks liefert Erkenntnisse zu bislang unerschlossenen Fragestellungen und wertvolle Grundlagen für die weitere Forschung.

B) AUFGABEN, INHALTE, ARBEITSSCHRITTE

1. Erstellen eines Gesamtinventars – Analyse und Sichtung

- a) Systematik von Willi Raeber:
Einzelne Stiche, ab 1765 (S) und sog. *Schlösserfolge* (SF) und sog. *Trachtenfolge* (TF)
Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer Gebürgen, Bern 1777 (MP)
Alpes Helveticæ, Bern 1777 (AH) und sog. *Trachtenfolge*, Solothurn 1777–1779 (TF)
Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse, Bern 1778 (VR) – eigentl. identisch mit MP
Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse, Paris 1780–1782 (VRP)
Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse, Amsterdam 1785 (VRA) – posthum
Collection de Vues remarquables des Alpes de la Suisse, Bern 1789 (AHO) – posthum
- b) Recherchen zur Gesamtheit der Stiche nach Caspar Wolf auf der Grundlage von:
Gottlieb Emanuel von Haller, *Bibliothek der Schweizer Geschichte*, 1785-87
F.C. Lonchamp, *L'estampe et le livre à gravure*, Lausanne o.J. (1920)
F.C. Lonchamp, *Bibliographie générale des ouvrages publiés ou illustrés en Suisse et à l'étranger de 1475 à 1914*, Paris/Lausanne 1922
Willi Raeber, *Caspar Wolf 1735–1783. Sein Leben und sein Werk*, 1979
Handschriftliche und gedruckte Verzeichnisse und Subskriptionsprospekte
Annoncen in Journalen und zeitgenössische Berichte/Kunstkritik (Meusel u.v.a.m.)
- c) Systematische Recherchen in Bibliotheken und Sammlungen (national und international),
Sichtung und Inventarisierung der Originale
- d) Erstellen einer neuen Systematik unter Berücksichtigung der Raeber'schen Inkonsistenzen
und Einschluss der von ihm nicht beachteten Verleger Bartholome Fehr, Johann Heinrich
Bleuler, C.D. Werner, Martin Engelbrecht (u. Nachfolge), Christian von Mechel, u. a.
- e) Nachforschungen zur Rezeption, zum historischen und zum heutigen Besitzstand der Stiche

2. Konkordanztabellen zu den Themen und Motiven

- Kommentierter Nachweis der verwendeten Originalvorlagen von Caspar Wolf, einschliesslich der vor Ort entstandenen Skizzen und Studien
- Rekonstruktion der Chronologie der Publikation der einzelnen Stiche aufgrund zeitgenössischer Quellen (Archive Burgerbibliothek Bern, Archive in Paris und den NL, Meusel, Journal de Paris, London Magazine u.a.) sowie aufgrund der Widmungen
- Vergleichende Analyse der Interpretation identischer Vorlagen durch unterschiedliche Stecher in unterschiedlichen Drucktechniken.

3. Medien-Spezifisches

- a) Vergleichende Untersuchungen und Ausführungen zu den Drucktechniken, in
Zusammenarbeit mit dem Künstler Raphael Egil und der Druckwerkstatt Lenzburg
- b) Erstellen eines kommentierten Verzeichnisses der beteiligten Stecher, Koloristen und
weiterer Urheber neben CW oder Wolf-Kopisten in denselben Druckfolgen
- c) Nachforschungen zu Höhe der gedruckten Auflagen, Verkaufspreisen und Vertrieb

4. Kunst- und kulturhistorische Würdigung

- a) Scheinbares künstlerisches Dilemma: Gemälde herstellen mit dem klaren Auftrag, damit Vorlagen für Stiche zu schaffen
- b) CW im Kontext der Landschaftsmalerei zwischen Barock und Aufklärung sowie spezifisch in seinem Verhältnis zu den Schweizer Kleinmeistern, insbesondere zu Johann Ludwig Aberli
- c) Der Kunstbetrieb im 18. Jh., auch unter politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Gesichtspunkten
- d) Kontext der Aufklärung in Bern I: eine neue, wissenschaftliche Sicht auf die Welt und die Natur; frühe interdisziplinäre Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen bildender Kunst und Naturwissenschaft
- e) Kontext der Aufklärung in Bern II: Verbreitung/Demokratisierung einer neuen Weltsicht
- f) Kontext der Aufklärung in Bern III: europäische Netzwerke unter Naturforschern, Spezialfall Kunst: Beziehungsnetz zu Paris
- g) Wegbereitung für den Tourismus und die damit einhergehende Vedutenmalerei

5. Publikation und Vermittlung

Die Recherchen sollen in zwei sich ergänzende Publikationsprojekte münden. Wissenschaftliche Ansprüche werden vollumfänglich erfüllt, als **Zielpublikum** insbesondere der Printpublikation werden nebst der Fachgemeinschaft breit interessierte Kreise angesprochen (mit Themen von der Kunst, Kultur- und Wissenschaftsgeschichte über Topografie und Alpinismus bis hin zur Ökologie).

- a) **Digitale Online-Datenbank des Gesamtkatalogs mit grosser Erfassungstiefe, frei zugänglich via www:** Enthält 1500 bis 2000 aufgrund der Sichtung der Originale erfasste gedruckte Blätter mit ihren Spezifikationen und Besitzverhältnissen/Standorten. Sie sind den gegen 200 ausführlich beschriebenen und durchwegs mit Abbildungen von Abzügen dokumentierten Druckplatten mit individuell gestochenen Motiven zugeordnet. Von letzteren gehören rund 70 zu Publikationsfolgen, die von Abraham Wagner und seinen unmittelbaren Nachfolgern mit Titeln und Texten versehen verlegt worden sind. Auch diese sind ausführlich beschrieben und digitalisiert. Im Inventar sind die Motive inhaltlich und topografisch beschlagwortet und sämtliche Beteiligten mit biografischen Notizen verlinkt. Eine Quellensammlung gibt Einblicke in die Rezeption, und die umfangreiche Bibliographie ermöglicht weitere Vertiefung.
- b) **Gedruckte, reich illustrierte Publikation mit kunst- und kulturhistorischer Würdigung:** Umfang ca. 416 S., ca. 350 Farbabbildungen, 6-8 Textbeiträge des Projektteams und von weiteren Fachleuten zu den Themen (siehe oben Abs. 4). Mit komprimiertem Gesamtinventar, Verzeichnissen und Registern im Anhang. Erscheint im Schwabe Verlag Basel.
- c) Besondere Fragestellungen und Erkenntnisse werden in **Begleitveranstaltungen** erörtert: Im inneren Kern des Spektrums möglicher Anspruchsgruppen steht eine Fachtagung im Jahre 2026, während im Sinne der Öffnung und Partizipation eine kleine, niederschwellige Schau im Museum Caspar Wolf/Singisenforum in Muri geplant ist, welche im Sommer 2026 die Vermittlung der kunsthistorischen Forschungsarbeit gegenüber einem nicht-spezialisierten Publikum zum Ziel hat (Arbeitstitel «Making of» oder «Werkstatteinblick»).



Breitlauwinen, contre le glacier du Breithorn, handkolorierte Umrissradierung, nach Caspar Wolf, gestochen von Johann Joseph Störklin (Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer Gebürgen, Bern 1777, Nr. 1)

- d) **250 Jahre Erstausgabe «Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer Gebürgen»:** Die Publikationen des «Catalogue raisonné der Druckgrafik Caspar Wolf» werden im Sommer 2027 vorliegen, wodurch sich ein grosses Synergiepotenzial eröffnet. So werden für das Jubiläumsjahr 2027 **Ausstellungen** angedacht, die in Muri und in weiteren Schweizer Institutionen mit bedeutenden Caspar Wolf-Beständen oder mit Interessen an spezifischen Kontexten des Projekts stattfinden sollen. Gespräche laufen mit dem Aargauer Kunsthaus, der Graphischen Sammlungen der ZB Zürich, dem Kunstmuseum Bern, dem Naturhistorischen Museum Bern und der Berner Burgerbibliothek. Das sehr interessierte Berner Historische Museum und die Graphische Sammlung der Nationalbibliothek mit ihren exzellenten Beständen der Sammlung Gugelmann können sich wegen geplanter Bauvorhaben und entsprechenden Schliessungen leider nur indirekt beteiligen. Das Projektteam wird seine Kompetenz für Konzepte und kuratorische Arbeit einbringen, während die Realisierung der Ausstellungen im Rahmen separater Projekte und Finanzierungen stattfinden wird.

C) ETAPPIERUNG UND AKTUELLER STAND DER ARBEITEN

Aufgrund der Erfahrungen der ersten 2 Projektjahre sind Projektablauf, Budget und Finanzierungsplan im Frühjahr/Sommer 2025 reevaluiert und in 2 grosse Etappen gegliedert worden:

Etappe A) – 2023 bis September 2025:

- Phase 1 (März 2023–Juli 2024):
Konzeptarbeit, Beginn Mittelbeschaffung, Evaluation der Methoden und Techniken der Inventarisierung (Datenbank)
→ **ist erfolgreich abgeschlossen:**
 - Konzept erstellt und aktualisiert per Sommer 2025
 - Ziel der ersten Phase Mittelbeschaffung ist Ende 2024 vollumfänglich erreicht.
 - Entscheid für Archivdatenbank ANTON und Vornehmen nötiger Anpassungen

- Phase 2 (August 2024 – September 2025):
möglichst umfassende Inventarisierung der Grundbestände des Museum Caspar Wolf sowie weitgehende Erfassung von Drittbeständen in Schweizer und ausländischen Sammlungen zwecks Gewinnung von Klarheit über den Gesamtumfang
→ **ist weitgehend abgeschlossen:**
 - In der Datenbank sind 1540 Inventarisate erfasst (9 Serien, 197 Platten, 1535 einzelne Stiche/Blätter) – Stand 10.9.2025
 - Damit sind nahezu alle erwarteten Ausgaben von Stichen (Stufe Platte) und vielleicht rund 70% der gemäss unserer Erwartung eruierbaren gedruckten Stiche (Stufe Blatt) erfasst. Auf der komplexen Ebene der Serien sind erst Testinventarisate gemacht. Noch unvollständig sind die Beschlagwortung, sowie die Orts- und Personenverknüpfungen.
 - Digitale Bilddaten sind bereits mit 504 Inventarisaten verlinkt.

- Phase 3 (Juni–September 2025):
Evaluation und Wahl eines geeigneten Verlags für die Printpublikation, 2. Runde Mittelbeschaffung gem. aktualisiertem Budget/Finanzierungsplan, Abschluss der Sondierungsgespräche u. Absichtserklärungen der Partnerinstitutionen für Ausstellungen 2027
→ **bereits erledigt:**
 - Entscheid für Zusammenarbeit mit dem Schwabe Verlag Basel
 - Über 80% der benötigten Drittmittel sind gesichert.

Etappe B) – Oktober 2025 bis August 2027:

- Phase 4 (Oktober–Dezember 2025):
Abschluss der Inventarisierung der bis dato bekannten Bestände. Siehe auch oben Phase 2 (Deadline Beschaffung von digitalen Bilddaten erst Ende 2026)

- Phase 5 (Februar 2025–Mai 2026, bzw. fließende Übergänge):
Kunst- und kulturhistorische Recherchen (kontinuierlich seit Projektbeginn), gemäss Aufstellung oben Abs. B) 2–4, einschliesslich Bezug externer Forschender
→ **bereits getätigt zwecks Evaluation des aktuellen Forschungsstandes:**
 - Archivrecherchen: a) Burgerbibliothek Bern und Staatsarchiv Bern zu Wagner/ Obrigkeitliche Buchdruckerei, von May (Verträge mit Wagner), Wytttenbach (Korrespondenz mit Wagner), Ökonomische Gesellschaft Bern. b) Nationalbibliothek Bern: Findmittel Sammlung Gugelmann (Dokumentation von Walter Staehelin). c) Fondation Custodia, Paris (Coll. Frits Lugt): Korrespondenzen (u. a. Pfenninger 1792 und Füssli 1798)
 - Erste vertiefte Quellenrecherchen (Gazette de Berne, Journal de Paris, Meusel Miscellaneen artistischen Inhalts, London Magazine) sowie Literaturrecherchen (v. a. zu Henzi: Jaspers, van Vliet u. a.) – die annotierte Arbeitsliste für die Bibliografie umfasst zurzeit 170 Titel.
 - Anlegen eines Arbeitsblattes für eine umfassende Konkordanztabelle «Studien / Gemälde / Stiche / Serien / Lieferungen / Datierungen»

Der weitere Rechercheplan sieht u. a. vor: Konsultationen in französischen Institutionen (Archives nationales, Fondation Custodia, Archives de Paris, BNA, INHA, Archives municipales Avignon), in Amsterdam und Den Haag (Nationalarchiv, Stadtarchive, RKD), London (British Museum) sowie weiteren Schweizer und evtl. deutschen Archiven.

- Phase 6 (Juni 2026–März 2027, bzw. fließende Übergänge):
Aufbereitung und Vermittlung der Forschungsergebnisse in zwei sich ergänzenden Publikationsformen:
 - einer via Internet frei zugänglichen elektronischen Datenbank und
 - einem gedruckten illustrierten und kommentierten Katalog
 sowie Arbeiten im Zusammenhang mit Ausstellungen, siehe oben Abs. B) 5c&d

D) ORGANISATION

1. Projektträgerschaft

Das von Peter Fischer initiierte und geleitete Projekt wird von der Stiftung Murikultur getragen. Murikultur verfügt (nach dem Aargauer Kunsthaus und dem Kunstmuseum Basel) über die weltweit drittgrösste Sammlung an Werken von Caspar Wolf. Sie umfasst 34 Originalgemälde, 13 Ölstudien, 8 Originalpapierarbeiten, 32 kunsthandwerkliche Objekte und mit gut 250 Blättern einen ansehnlichen Teil des druckgrafischen Werks des Künstlers. Im *Museum Caspar Wolf* – errichtet 2017–19 in dem im 17. Jh. erbauten Singisenflügel des Klosters Muri – sind die meisten dieser Originalwerke sowie eine Auswahl der Druckgrafik in einer musealen Dauerausstellung öffentlich zugänglich. In jährlich wechselnden Sonderausstellungen werden einzelne Aspekte vertieft und oder Brücken zur Gegenwart geschlagen. www.murikultur.ch

2. Autor und Projektleiter, Projektteam/wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, weitere Involvierte

Peter Fischer studierte nach einer Ausbildung zum Diplombibliothekar VSB von 1984–90 an der Universität Zürich Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaften und schloss mit dem Lizentiat ab. 1991–94 arbeitete er unter dem damaligen Direktor Dr. Hans A. Lüthy als Direktionsassistent am *Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft* in Zürich. 1995–2001 betreute und erweiterte er als Kurator die internationale Sammlung der *Daros Collection*, bevor er 2001 als Direktor an das *Kunstmuseum Luzern* berufen wurde, welches er nach zehn Jahren verliess, um 2011 die Direktion des *Zentrum Paul Klee* in Bern einzunehmen. Seit 2016 setzt er seine Karriere als freier Kurator, Museologe und Kunstsachverständiger fort.

Bereits in seiner Bibliothekar-Diplomarbeit über *Die Rigi-Ansichten im Bildarchiv der Zentralbibliothek Luzern* befasste sich Peter Fischer mit der Druckgrafik des 18. bis 20. Jahrhunderts. Im Laufe seiner weiteren beruflichen Laufbahn hat er zahlreiche Sammlungs- und Vermittlungsprojekte initiiert und umgesetzt sowie umfangreich publiziert. Im Auftrag der Stiftung Murikultur konzipierte und realisierte er das 2019 in Muri AG eröffnete *Museum Caspar Wolf*, betreut bis heute dessen Sammlung und gilt als profunder Kenner des Werks von Caspar Wolf. Sein letztes Vorhaben in diesem Kontext betraf das künstlerische Forschungs- und Ausstellungsprojekt *Grand Tour Caspar Wolf* (2020–22), ein Brückenschlag vom 18. Jahrhundert in die Gegenwart mit Beteiligung von 20 zeitgenössischen Kunstschaaffenden.

Insbesondere für kunsthistorische, quellenbasierte Forschung konnte **Katja Häckel** als wissenschaftliche Mitarbeiterin gewonnen werden. Sie besitzt einen Masterabschluss der Universität Heidelberg und der Ecole de Louvre in Paris und hat sich durch Arbeiten zu Christian von Mechel, dem Kunsthandel der Schweiz und entsprechenden Beziehungen zu Paris im späten 18. Jh. ausgezeichnet. Ausserdem profitiert das Projekt von der Mitarbeit von zwei weiteren Kunsthistorikerinnen: **Nadia Häfner** ist hauptsächlich mit der Sichtung und Inventarisierung der Originale betraut. Am 1.8.2025 stiess **Kristina Pfister** zum Team. Sie verfügt über fundierte Kenntnis in der Arbeit mit Druckgrafik,

insbesondere im Kontext der Schweizer Kunst (Anstellungen an den Graphischen Sammlungen der ETH Zürich und seit 2023 der Nationalbibliothek Bern). Ihre Masterarbeit schrieb sie an der Universität Basel über Aspekte der Landschaftsmalerei von Paul Cézanne.

Eine passende Datenbanklösung wurde vom spezialisierten Büro Kränzle & Ritter, Zürich, basierend auf deren **Archivdatenbank ANTON** entwickelt.

Administrativ unterstützt wird das Projekt von **Cindy Mäder**, der Geschäftsführerin der Stiftung Murikultur, sowie **Elena Eichenberger**, Verantwortliche Museen bei Murikultur.

Ab Herbst 2025 wird das Team weitere geeignete **SpezialistInnen** beiziehen, die bereits erlangtes vertieftes Wissen einbringen können.

3. Projektpartner

Das Projekt stösst bei den spezialisierten Fachinstitutionen auf grosses Interesse – «sehr verdienstvolles Projekt, ein grosses Desiderat» (Dr. Jochen Hesse, Leiter der Grafischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich). Die Reaktionen aller öffentlichen Grafiksammlungen und insbesondere auch ein *Letter of Intent* des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft bestätigen diese Einschätzung.

Murikultur arbeitet für das Projekt u. a. mit diesen Institutionen enger zusammen: Aargauer Kunsthaus, Aarau; Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett; Kunstmuseum Bern; Bernisches Historisches Museum; Naturhistorisches Museum Bern; Graphische Sammlung der Nationalbibliothek, Bern; Burgerbibliothek Bern; Musée d'art et d'histoire, Genf; Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen; Zentralbibliothek Solothurn; Kunst Museum Winterthur, Sammlung Reinhart am Stadtgarten; Graphische Sammlung der ETH Zürich; Graphische Sammlung der Zentralbibliothek Zürich; Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich; Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich sowie dem europaweit tätigen Arbeitskreis «Graphik vernetzt» des Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte, Bildarchiv Foto Marburg.

5. Finanzielles (Details siehe Rechnung/Budget)

Angesichts der grossmehrheitlich privaten Finanzierungsstruktur der Projektträgerin Stiftung Murikultur wird das Projekt fast ausschliesslich mit **Drittmitteln** realisiert, wobei Murikultur auf die Unterstützung verbundener lokaler Stiftungen zählen kann. Die Mittelbeschaffung erfolgt breit abgestützt, sie bezieht dank der vielfältigen Interessenlage lokale, kantonale und nationale Fördergremien, bzw. Stiftungen mit ein. Der **Finanzierungsplan** rechnet nebst Eigenleistungen von Murikultur und Partnerinstitutionen mit drei Hauptquellen für Fördermittel: dem Kanton Aargau mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds, Förderstiftungen aus dem näheren Umfeld der Projektträgerin sowie spezifisch-thematisch engagierten nationalen und bernischen Fördergremien.

Aufgrund der dürftigen, anfänglich zu optimistisch eingeschätzten Forschungslage – die Lücken werden erst jetzt nach den ersten beiden Projektjahren deutlich – fällt gegenüber den anfänglichen Kostenschätzungen substanzieller Mehraufwand und somit auch erhöhter Mittelbedarf an. Beides wird durch den erheblichen Erkenntnisgewinn legitimiert. Der Anstieg betrifft hauptsächlich Mehraufwand an (Wo)manpower sowie den Einbezug gewisser Vermittlungsleistungen, denen wir ebenfalls bedeutenden Mehrwert beimessen. Von den erforderlichen Drittmitteln sind bis dato mehr als 80% gesichert. Verschiedene Gesuche sind bei interessierten Förderstiftungen eingereicht und noch hängig, mit der Burgergemeinde Bern stehen wir zurzeit in Kontakt.

E) ZUSAMMENFASSUNG ZEITPLAN

Feb. 2023	Projektskizze, Beginn erste Kontakte zu den Partnerinstitutionen
Feb./April 2023	positiver Entscheid Stiftungsrat Murikultur, Start Fundraising
Sept./Okt. 2023	Zusicherung Beiträge Swisslos Fonds AG und erste Murianer Stiftungen
Feb. 2024	Projektstart operativ: Konzeptverfeinerung, Analysen, Evaluierungen
August 2024	Beginn Phase 2: hauptsächlich Inventarisierung, siehe vorne Abs. C)
Feb. 2025	Start Archiv- und Literaturrecherchen
Mai 2025	Zwischenevaluation, Entwurf Projektskizze 2.0, Überarbeitung Budget
Juni 2025	Beginn Phase 3: Verlagsevaluierung; Schlussrunde der Mittelbeschaffung
Oktober 2025	Beginn Phasen 4–6: siehe vorne Abs. C) / Übergänge sind fließend
Ende 2025	Vorläufiger Abschluss der Formalinventarisierung
April/Juli 2026	erste Vermittlungsveranstaltungen in Muri
Ende 2026	Deadline Text- und Bildmaterial für Publikationen
Juni 2027	Projektabschluss, Erscheinen der Publikationen
2027	250 Jahre Erstausgabe «Merkwürdige Prospekte» Ausstellungen im Museum Caspar Wolf und in Partnerinstitutionen (in der Realisierung separate Projekte mit je eigenen Finanzierungen)

AUSKUNFT

Peter Fischer, Projektleiter
www.p-fischer.ch, info@p-fischer.ch
Tel. 079 752 24 12

Cindy Mäder, Geschäftsführerin Murikultur
www.murikultur.ch, cindy.maeder@murikultur.ch
Tel. 056 664 55 30

Stand: 12.9.2025



Une Laitière du Canton de Soleure, 1777-79, Umrisradierung, nach Caspar Wolf, gestochen und koloriert von Caspar Wyss (Trachtenfolge Nr. 7)

Wir danken diesen Partnern für finanzielle Unterstützung (Stand 1.12.2025):

Swisslos-Fonds des Kantons Aargau, Dr. Franz Käppeli Stiftung, Monsol Foundation, Josef Müller Stiftung Muri, Katharina Strebel Stiftung, Stiftung Familie Fehlmann, Heinrich und Rose-Marie Landolt Stiftung, Ursula Wirz-Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Stiftung Graphica Helvetica, Athene Stiftung, Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung, Goethe-Stiftung für Kunst und Wissenschaft

Murikultur
Marktstr. 4, 5630 Muri

www.murikultur.ch
info@murikultur.ch,